

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Bandaussträger bezogen 1,54 Mk.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Weichen, zu Wilsdruff sowie für das König-

und Umgegend.

Amts-Blatt



für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat
für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat
für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Krausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Lopen, Mittig-Rothsch, Mohorn, Munsig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sächsborn, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Sprechthausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 35.

Donnerstag, den 26. März 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 13 des hiesigen Genossenschaftsregisters, die Weibegenossenschaft Birkenhain und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Birkenhain betreffend, ist heute eingetragen worden, daß in der Generalversammlung vom 12. Februar 1910 das Vorstandsmittelglied Hugo Alfred Köffel in Steinbach ausgeschieden und an seine Stelle der Gutsbesitzer Rudolf Wasther in Sächsborn in den Vorstand gewählt worden ist.

Wilsdruff, am 20. März 1914.
A. Reg. 36/14.

Königliches Amtsgericht.

Wahl der Versicherungsvertreter beim Versicherungsamt Wilsdruff betr.
Berechtigt zur Wahl sind neben den Vorstandsmitgliedern der allgemeinen Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt auch die Vorstandsmitglieder von

Knappschafts-Krankenkassen und Ersatzkassen,

sofern sie in der Stadt Wilsdruff mindestens 50 Mitglieder haben und ihre Beteiligung an der Wahl dem Wahlleiter rechtzeitig anmelden und die Zahl ihrer Mitglieder in der Stadt Wilsdruff nachweisen.

Die Vorstände solcher Knappschafts-Krankenkassen und Ersatzkassen werden hierdurch aufgefordert, diese Anmeldung bis spätestens **Sonnabend, den 4. April 1914** bei der unterzeichneten Stelle unter Vorbringung obiger Nachweisung zu bewirken.

Wilsdruff, am 25. März 1914.

Bürgermeister Sünkel
Wahlleiter.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Viele Wege gehn durch den Wald;
Wer nicht Weisheit weiß, verirrt sich bald;
Viel Wege auch durchs Leben gehn;
Nur immer den dir auferlehn,
Ob mancher dich auch locken möchte,
Von dem dein Herz sagt: „das ist der rechte!“
Joh. Trojan

Neues aus aller Welt.

Der König wird voraussichtlich am 23. April der Einweihung des Reichsausschusses in Berlin teilnehmen.

Kronprinz Georg hat das Protektorat über die Dreißigjährige Studienakademie übernommen.

Kronprinz Rupprecht von Bayern wird am 3. Mai zum Besuche des Kgl. Hofes in Dresden einreisen.

Die zweite städtische Kammer hielt gestern eine kurze Sitzung ab, in der unter anderem auch der Etat der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig erledigt wurde. Auf der heutigen Tagesordnung steht unter anderem der Umbau der Leipziger Bahnhöfe.

Der Reichstag erledigte gestern einige kurze Anfragen, vollzog mehrere Abstimmungen und nahm den Etat für Klaischou an.

Die Osterferien des Reichstags beginnen am 27. März und dauern bis zum 28. April.

Am Königl. Opernhaus hatte die Uraufführung von Wagner's „Parsifal“ starken künstlerischen Erfolg.

Die deutsche Hochseeflotte verließ den Hafen von Wilhelmshafen, um ihre Frühjahrsübungen abzuhalten.

Bei Köpenick wurde auf der Spree ein Jahrtausend von einem Schleppdampfer übernommen, von dem 20 bis 25 Personen wurden 6 gerettet.

Ein neuer Jolton zerstörte viele Ortschaften im Südwesten Russlands; auf dem Dnjepr strandeten mehrere Schiffe.

Wetterlage der amtl. wch. Landeswetterwarte: Nordostwinde, mäßig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Hus Stadt und Land

Wittlungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 25. März.

Sonnenaufgang 5⁵⁵ | Mondaufgang 5⁵⁵ N.
Sonnenuntergang 6⁵⁵ | Monduntergang 6⁵⁵ N.

1801 Dichter Friedrich v. Hardenberg (Novalis) in Weichenfels gest. — 1831 Sieg der Dierckfelder über die Italiener bei Nimtal. — 1860 Politiker Friedrich Kaumann in Störmthal bei Leipzig geb.

Werkblatt für den 26. März.

Sonnenaufgang 5⁵⁸ | Mondaufgang 5⁵⁸ N.
Sonnenuntergang 6⁵⁸ | Monduntergang 6⁵⁸ N.

1794 Historienmaler Julius Ritter Schnorr von Carolsfeld in Leipzig geb. — 1827 Komponist Ludwig v. Beethoven in Wien gest. — 1871 Errichtung der Kommune; Regierung der Aufständischen in Paris. — 1881 Rumänien wird Königreich. — 1913 Die Bulgaren nehmen Adrianopel im Sturm nach viermonatiger Belagerung.

□ **Schmuck und Besitz.** Die Ausstellung von Diamanten und Halbedelsteinen aus unserem südwestafrikanischen Kolonialland in Berlin und der Kampf gegen die Steinachahmungen — regen mancherlei Gedanken über den Wert der Berlen und Brillanten an. Über den Marktwert freilich soll hier nicht gesprochen werden. Die meisten Leute haben keine Möglichkeit, praktische Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erwerben. Sie können sich solchen Luxus nicht erlauben. Jeder weiß aber, daß Diamanten wie die tollsten Börsenspieler im Kurs schwanken. Und das ein Stück, das vor 10 Jahren etwa 500 Mark gekostet hat, zu andern Zeiten mit 1000 Mark „gehandelt“ ist. Wer sich einen Edelstein und eine feinerlose Berle sein eigen nennt, kann dann hola tun — sich so gebärden, als ob er glücklich sei. Warum eigentlich? Ist das nur eine feste Gebärde nach außen hin oder ein Frohgefühl im Schrein der Seele? Geld macht nicht glücklich! Sollten dieses künstlich Steine fertig be-

kommen? Das ist die Frage. Wer seinen Leib mit kostbaren Juwelen behängt, macht ihn vielleicht reicher, gibt ihm vielleicht (den einzelnen) Glanz. Aber das Glück wohnt doch nicht auf der Haut. Anderen gefallen zu können, gibt gute Laune. Sich selbst zu gefallen, seinem Schönheitsideal nachzukommen, wird größere Genugtuung schaffen. Dazu aber bedarf es nicht der teueren Brillanten! Eine Brosche, die zu einem Kleid gut paßt, die mit Geschmack gewählt ist, kann Freude machen, auch wenn sie nicht durch ihren Steinwert viele tausend Mark kostet. Unser neues Kunstgewerbe hat sich der Halbedelsteine und zart gefärbter Glassteine liebevoll angenommen und köstliche Werke geschaffen. Sie hat damit zugleich die höchste Ordnung guten Geschmacks erfüllt: daß wir an unsem Körper nicht eine Vermögenserklärung in Form von Kostbarkeiten tragen, sondern Schmuckstücke. Mit Diamanten kann man sagen, was man hat. Was wir sind, verraten oft besser weisse gewählte Glasperlen.

— Wegen des Weichner Jahrmärktes und des Osterfestes wird die Staatsbahnenverwaltung auf der Schmalpurbahnlinie Lommatzsch-Weichen-Triebischtal **Verwaltungsänderungen** abfertigen. Diese Züge verkehren Sonntag, den 29. März und Ostermontag, den 13. April abends 10 Uhr 52 Min. von Lommatzsch nach Weichen-Triebischtal (Ankunft 11,59 nachm.), woselbst sofortiger Anschluß an die Nachtzüge 1515 bez. 1564 nach Dresden bez. nach Döbeln-Verzigt vorhanden ist. In den auf diese Tage folgenden Nächten wird im Anschluß von den genannten Nachtzügen ein Sonderzug gefahren, welcher Weichen-Triebischtal nachts 12 Uhr 20 Min. verläßt und 1 Uhr 30 Min. in Lommatzsch eintrifft. Diese Züge fahren 3 und 4. Klasse halten auf allen Unterwegsstationen und sind auf gewöhnliche Karten beuzugbar.

— **Maul- und Klauenseuche.** Seit Mitte März ist das Königreich Sachsen frei von Maul- und Klauenseuche. Die auf Grund von Paragraph 49 des Reichsviehseuchengesetzes bei einigemal unausgeklärten Ausbrüchen der Maul- und Klauenseuche polizeilich angeordneten Schlachtungen ganzer Klauenviehbestände einer Wirtschaft haben sich zur örtlichen Beschränkung der Seuche ausgezeichnet bewährt, zumal die betroffenen Viehbesitzer aus Staatsmitteln nicht zufriedenstellend entschädigt werden konnten. Die diesmalige Verseuchung betraf 13 Amtshauptmannschaften, 21 Gemeinden und 26 Gehöfte, außerdem wurden je einmal die Schlachthöfe in Dresden und Leipzig betroffen. Mit Rücksicht darauf, daß die Gegenden, aus denen erfahrungsgemäß viel Klauenvieh nach Sachsen eingeführt wird, noch nicht allenthalben frei von Maul- und Klauenseuche sind, empfiehlt es sich, die verschärften Vorkehrungsregeln gegen die Einschleppung der Seuchen zunächst noch aufrecht zu erhalten.

— Vom 15. bis 17. April d. J. soll in Tharandt wieder ein **Lehrgang für Vogelschutz** abgehalten werden. An Unkosten erwachen den Teilnehmern nur die Aufwendungen für eigene Verpflegung. Es ist nicht schwer, in Tharandt, das auf einen regen Fremdenverkehr vorzüglich eingerichtet ist, gutes und preiswertes Unterkommen zu finden. Näheres auf Meldung, die bis 4. April an die Geschäftsstelle des staatlichen Ausschusses für den Vogelschutz im Königreich Sachsen (Sitz Tharandt) zu richten ist.

— **Was ist ein Starnes wert!** Die Starnesbrut zählt meist fünf Küpfe. In jeden Schnabel werden täglich rund fünfzig kleinere oder größere Schädlinge gesteckt. Das dauert etwa zwanzig Tage, also werden fünf-tausend Schädlinge vertilgt. Wer also einen Garten oder pflanzenden Hausgiebel hat, der hänge flugs einen Starnes auf. Man entferne jetzt aus Baum und Strauch sowie verschiedenen Nisthöhlen alle älteren Nester, da das betreffende Vogelpärchen oder ein anderes sonst diesen Ort nicht wieder

Injektionspreis 15 Pfg. pro fünfgehaltene Körperzelle. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Geltraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Ringe eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

zum Nisten benutzt. Star- und Reisenkästen müssen öfters, mindestens aber alle zwei Jahre, nachgesehen werden.

— **Die Obstbäume stehen günstig.** Aus Obstzüchtereifen wird geschrieben: Im einige Wochen ist nach Ansicht erfahrener Landwirte die Entwicklung der Obstbäume in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre zurück. Dies wird allgemein als eine durchaus erfreuliche Tatsache empfunden. Man wünscht, daß die sibirische Witterung noch einige Wochen anhalte, da dann die meisten Beforgnisse um die Obstbaumblüte behoben sind. Der gänzliche Ausfall der letztjährigen Frühobsternte war lediglich eine Folge der allzufrühen Blütezeit. Die Aprilfröste vernichteten die ganze Aprikosen- und Pfirsichenernte und den größten Teil der Kirschenernte. Der gegenwärtige Stand der Frühobstarten berechtigt zu den besten Hoffnungen. Das Holz ist vorzüglich ausgereift und zeigt reiche Ansätze zu Knospen. Dabei sind keinerlei nennenswerte Schäden durch Winterfrost zu bemerken. Eine späte Baumblüte, und die Obst-ernte dürfte gerettet sein.

— **Schulprüfungen.** Nirgends wird so viel gepörrt wie in Deutschland. Das Bismarckische Wort: Wir Deutschen werden noch an den Examen zugrunde gehen, hat seine Berechtigung. Wir eifern nicht gern gegen die rein didaktische Prüfung; sie wird in der Schularbeit nie zu umgehen sein. Aber man laßt sich wohl die rein technische Prüfung, die am Schluß eines jeden Schuljahres stattfindet, aussprechen. Eine richtige Beurteilung der Schüler kann durch sie nicht erreicht werden, weil sich die rein geistige Schularbeit gegen eine schematische Konstatierung sträubt; zudem läßt sich in ein paar Stunden nie zuverlässig feststellen, was ein Schüler wirklich im Jahre gelernt hat, ganz zu schweigen von dem Zustand des bekannten Examenfieber's. Einwandfreie Beobachtungen beweisen ja, daß oft gerade die besten Schüler bei Prüfungen viel schlechtere Ergebnisse zu verzeichnen hatten als während der Jahresarbeit. Ganz richtig bemerkt ein bedeutender Schulmann: „Nur ein Bruchteil der zu Prüfenden verfügt ruhig und sicher über seinen geistigen Besitz, ein noch kleinerer Teil wird durch die ungewohnte Situation zu erhöhter Lebendigkeit und Gewandtheit geführt, der größere Teil aber erfährt in verschiedener Abstufung Verwirrung und Lähmung.“

— **Zensuren.** Der Schluß der Schularbeit wirkt seine Schatten voraus. Die nächsten Wochen bringen die Zeugnisse, die Verlegungen. Manches Kinderherz pocht der Entscheidung zögernd entgegen. Was wird sie bringen? Verlegung oder Nichtverlegung? Ist die Lise oder die Martha vorgezogen? Oder hat der Herr Lehrer seine Nase an August g-nommen? Kinder machen es aber nicht anders als die Großen. Selbst die Tüchtigsten versagen bei dem Versuch einer Selbstentscheidung. Die Zensur faßt die Leistungen eines halben Jahres in einem Urteil zusammen. Diese Leistungen liegen klar zutage. Und doch wird immer nach einer Richtung das Zeugnis überraschen. Nun sind die Lehrer gewiß nur Menschen. Aber in der Beurteilung halbjähriger Arbeit werden sie wohl selten fehlgehen, und die Beforgnis, daß sie aus Liebhaberei vorgehen oder zurückliegen, werden nur immer die aussprechen, denen angeblich immer ein Unrecht geschieht. Hier ist der springende Punkt! Wir Menschen gewinnen nie so viel Gewalt über uns, daß wir ein gerechtes Urteil, wenn es unangenehm ist, anerkennen. Und geschieht eigentlich immer unrecht! Wir werden verkannt in unserem Streben, in unseren Leistungen, in unserem Werte. Bald aus Missetun, bald aus Neid oder aus Dummheit — der anderen! Wir aber glauben, daß wir besser und tüchtiger sind als unser Ruf. So kommt es denn, daß die zufriedenen Leute gar selten sind, ja, daß sie allmählich sehr in Verruf kommen können. Und doch wolle man nicht vergessen, daß die Welt reicher an Glück